

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 11: **Weltunion katholischer Lehrer : UMEC ; Kettenjura ;
Gymnasialprobleme**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als Wegleitung soll ein Album mit 80 Entwürfen dienen, das die Unesco hergestellt hat. Es erfüllt einen doppelten Zweck: einmal soll es zur Herstellung der vorgesehenen Apparate Anleitung geben, zum andern eignet es sich für die Werkstätten von Fachschulen. Dazu finden sich kurze Angaben über den Lehrwert jedes einzelnen Apparates.

Das Album enthält zweierlei Arten von Zeichnungen. Die erste zeigt die Mindestausrüstung für einen wirksamen Unterricht dessen, was in Volksschulen und auf der Unterstufe von Mittelschulen als Naturwissenschaft bezeichnet wird. Die Zeichnungen der zweiten Art zeigen die notwendige Ausrüstung für den Unterricht in Gymnasien, in denen Physik, Chemie und Biologie ausführlicher behandelt werden.

Die Veröffentlichung ist zweisprachig, französisch und englisch. Die Zeichnungen stammen aus dem H. Struers Chemiske Laboratorium in Kopenhagen. Eine Ausstellung von Apparaten, die nach diesen Zeichnungen hergestellt wurden, fand im Mai in der dänischen Hauptstadt statt. *I. Fürst*

PRO JUVENTUTE - OBSTSPENDE FÜR BERGSCHULEN

Das Zentralsekretariat Pro Juventute hofft, die Ernte an Tafeläpfeln werde es auch dieses Jahr erlauben, daß die seit mehr als 25 Jahren gut eingeführte Spende von Frischobst für Bergschulen wiederum durchgeführt werden kann. Die Organisation und die Sammlung der Spende erfolgt durch die Bezirkssekretariate Pro Juventute mit Hilfe der Gemeinden. Die Hauptarbeit fällt natürlich wiederum auf die Lehrerschaft und die Schüler der obstreichen Gegenden, und darum ergeht schon heute unser Ruf, man möchte dann zu gegebener Zeit wiederum nach Kräften mithelfen. Instruktionen über Verpackung, Zuweisung von Harassen und Spedition gehen an die Mitarbeiter der Pro Juventute.

Zentralsekretariat Pro Juventute
Zürich, Seefeldstr. 8.

ZEITSCHRIFT »HEILIGE KINDHEIT«

Der Verwaltungsrat des Päpstlichen Werkes der hl. Kindheit, Aachen, gibt die Vierteljahreszeitschrift »Heilige Kindheit« heraus. Das Blatt will der Lehrerschaft Material zur Verfügung stellen und methodische Hinweise geben zum Einbau des Missionsgedankens in den Unterricht. Ein Bezugspreis wird nicht erhoben. Gelegentliche freiwillige Gaben sind sehr erwünscht. Interessenten wenden sich an Alois Gisler, Lehrer, Flüelen, Uri.

SCHWYZ. Der kantonale Lehrerverein tagte in Ibach. Der kantonale Lehrerverein hielt am Samstag, 4. Sept., im Hof zu Ibach seine 38. ordentl. Generalversammlung ab. Der Verein zählt heute 86 Lehrer und 15 Lehrerinnen. An der Versammlung konnten 15 Mitglieder neu aufgenommen werden, so daß mit den 7 Passivmitgliedern sich die Zahl auf 123 stellt. Somit ist also fast die gesamte Lehrerschaft unseres Kantons im kantonalen Lehrerverein, der eine Sektion des Schweizerischen katholischen Lehrervereins ist, zusammengeschlossen.

Dem Rufe des Vorstandes hatte der größte Teil der Lehrer, soweit sie nicht wegen beruflicher Beanspruchung als Organisten etc. oder wegen Krankheit verhindert waren, Folge geleistet. Mit einem männlich-strammen Liede wurde die Tagung eröffnet. Präsident *Schädler*, Trachslau, entbot allen seinen Gruß. In seinem formvollendeten Jahresbericht durfte er auf sehr viele Tatsachen hinweisen, die auch eine weitere Öffentlichkeit interessieren werden. Durch die verschiedenen positiven und negativen Pressestimmen mit der Abstimmung über das *Erziehungsgesetz* ist ja so oder so das Interesse an der Schule — und auch an jenen, die in der Schulstube zum Wohl der Jugend wirken — geweckt worden.

Gerade wegen des EG hatte die Lehrerschaft ein sehr arbeitsreiches Jahr hinter sich. 5 Sitzungen des Vorstandes waren nötig, dazu 10 weitere Sitzungen im direkten Zusammenhang mit dem EG. Zudem war in der vorbereitenden Kommission der Präsident des Lehrervereins als Mitglied tätig, während der einzige Vertreter im Rate selber, Kantonsrat Karl Saurer, sich mit Sachkenntnis und Liebe für ein modernes und zeitgemäßes Gesetz immer und in fairer Weise einsetzte. Verschiedene Referenten aus dem Lehrerstande sprachen an Volksversammlungen; der Verein bediente mit einem eigenen Presseausschuß die kantonalen Zeitungen. Und trotzdem hat das Volk »Nein« zum EG gesagt. Wir sind darob nicht vergrämt oder mißgestimmt. Wir hoffen, mit einer besseren Zukunft werde in den breiten Volksschichten auch die Einsicht für ein notwendiges, zeitgemäßes und besseres EG kommen.

Leider hat der Tod aus unsern Reihen drei treue Mitglieder geholt. In Wollerau starb Dr. Plazid Sialm; Brunnen beklagt den Hinschied des jungen Lehrers Karl Sievi. In Zug starb der jahrzehntelang in Küßnacht tätige Felix Suter. RIP.

Im abgelaufenen Jahr sind wiederum einige Lehrkräfte an außerkantonale Schulen abgewandert, so Frl. Hedwig Bolliger nach Matten-Hünenberg; Frid.

Corey nach Rohr, SO; Bachmann Bruno nach Cham, Walter Hauser nach Oberurnen; Anton Stählin in Privatwirtschaft. Auch innerhalb des Kantons sind etliche Mutationen zu verzeichnen.

Erfreulich ist jeweils, wenn an der GV auf Jubiläen verdienter Kollegen hingewiesen werden kann. Silberjubiläum ist H. H. Prof. J. Vogel, Lachen. Ebenfalls 25 Jahre steht Lehrer Th. Feusi, Galgenen, im Amt, während Lehrer Franz Tschümperlin, Schwyz, auf eine 40jährige Lehrerwirksamkeit zurückblicken kann. Ihnen unsere Gratulation!

Mit verschiedenen Eingaben an die h. Regierung erwirkte der kantonale Lehrerverein eine gerechte Anpassung der *Teuerungszulagen* an die gegenwärtigen Lebenskosten. Die Lehrer fanden vielfach auch bei den Behörden kleinerer und finanzschwächerer Orte Verständnis für ihre Wünsche. Es ist nur zu hoffen — und das im Interesse der Schule und als Abwehr gegen eine in letzten Jahren sich immer mehr auswirkende Abwanderung aus unserem Kanton — wenn die Besoldungsverhältnisse so geregelt werden können, daß die Lehrerschaft nach den Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit entlohnt werden kann. Die Lehrer werden durch ihre Wirksamkeit in der Schule und im öffentlichen Leben das Verständnis der Behörden und Bürgerschaft zu danken wissen.

Schon lange hat auch eine Neuordnung und Neuregelung der *Lehrerversicherungskasse* die Lehrerschaft beschäftigt. Die Sektionen werden sich nächstens in einer eigenen Versammlung darüber eingehend aussprechen, und dann werden vom Kantonalvorstand die betreffenden Wünsche und Anregungen an den Verwaltungsrat der Versicherungskassa weitergeleitet.

Der Jahresbericht des Präsidenten schloß mit einem überzeugenden Treuebekenntnis der Lehrerschaft zum hehren Berufe, einem Bekenntnis zur christlichen Erziehung und mit einem Dank an den Herrgott, an alle aber auch, die für die hohe Sache der Kinderbildung und Kindererziehung Verständnis haben.

Neu in den Kantonalvorstand wurde Lehrer *Alois Dobler*, Schübelbach, gewählt.

Auch der Rechenschaftsbericht des *Lehrerturnvereins* zeugte von hingebender Arbeit und vom Willen der Lehrer, sich immer wieder in Turn- und Spielstunden für die Schüler neu zu begeistern und zu lernen.

Ein besonderer Glanzpunkt der diesjährigen Generalversammlung war das *Referat* von Turninspektor *Karl Bolfig*, *Rickenbach-Schwyz* über »*Sport und Erziehung*«. Ein jeder Zuhörer erhielt die vollendete Überzeugung, daß Turninspektor Bolfig der richtige Mann auf dem rechten Posten ist und daß er nicht nur wegen der körperlichen

Ertüchtigung sich für ein vernünftiges Schulturnen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten einsetzt, sondern auch, daß er im Turnen und im Sport erzieherische, ethische Werte sieht, denen sich niemand in der heutigen Zeit verschließen kann. Aber sie wird versuchen, soweit es in ihrer Möglichkeit liegt, durch den Sport das Kind zum wahren Menschen und wahren Christen, der Geist und Leib ebenso kennt und pflegt, zu erziehen.

Das Referat wurde dann auch von allen Lehrern herzlich verdankt und applaudiert.

Nach dem Mittagessen im »Hof« konnten die Tagungsteilnehmer unter Führung der beiden Architekten *Vogler* und *Seiler* das neue prächtige, zeit- und zukunfts-gemäße — aber nicht übermoderne *Schulhaus Ibach* mit *Schwesternhaus* und *Turnhalle* besichtigen. Hier hat sich die Gemeinde Schwyz selber ein ehrendes Denkmal der Schulfreundlichkeit gesetzt. Es ist ein zweckmäßiger Bau, modern, praktisch, aber gottlob kein Schulpalast.

So war denn die Generalversammlung des kantonalen Lehrervereins ein *echter Tag der Schule*, dabei viel geboten und viel gelernt wurde.

NIDWALDEN. Konferenz, Freitag, den 9. Juli 1954. Der Grund unseres Zusammensitzens war die kollegiale Feier des 25jährigen Amtsjubiläums von Sekundarlehrer Karl Schmid, Stans. Anscheinend war es ihm nicht recht wohl beim Gedanken, im Mittelpunkt aller Augen zu sein — doch wozu heißt man »Qualm«! Die Schwaden seiner selbstgedrehten Zigaretten halfen ihm über allzu große Verlegenheit hinweg — das Erröten überließ er galanterweise seiner neben ihm sitzenden Gattin.

Präsident Dr. Bauer eröffnete die einfache Feier. Er dankte den älteren Kollegen, vor allem aber den vielen jungen für ihr Kommen, die dem beinahe noch »unbekannten« Kollegen diese Stunde gerne widmeten. Dr. Bauer dankte seinem Kollegen in der Sekundarschule für das feine, loyale Zusammenarbeiten. Er überreichte dem Gefeierten die Gabe des Lehrervereins: das Billett Stans-London retour, nachdem der Sekundarschulrat schon etwas an die Aufenthaltskosten gestiftet hatte. Nun, glückliche Reise nach dem Inselreich!

Karl Schmid dankte für den wertvollen Briefumschlag. Er meinte, es komme ihm ganz komisch vor, immer das Wort »Jubiläum« zu hören, es habe einen Beigeschmack, der nach ausgedient töne. Bis jetzt habe er sich noch nicht als zum alten Eisen gehörig gefühlt. Seine Schüler werden es gerne bestätigen!

Kollege Stählin berichtete aus der Zeit vor 25 Jahren, als es darum ging, einen neuen Sekundarlehrer und zugleich einen Männerchordirigenten zu finden — und mit welchem bescheidenem Lohn der junge Karl Schmid dazu erkoren wurde. Er

dankte dem »Jubilaren« für seine vorbildliche Kollegialität und Freundschaft, die trotz Charakterverschiedenheiten bestehen konnten.

Vater Brodmann war eigens von Basel hergereist, um bei der Feier dabei zu sein. Immer gern gesehen in unserer Mitte, entfaltete er vor unserem Geiste ein wahres Kaleidoskop von Bildern — von Nidwalden bis Bern und Basel, von der Geschichte Engelbergs zur Weltpolitik, zur Kirscheernte und zurück zu unserem lieben Karl.

Papa Knobel von Wolfenschießen ließ neben dem Gefeierten vor allem seine gute Frau hochleben — und mit Recht! Glückselig der Lehrer, dessen Haus und Familie ihm ruhender Pol und wirkliches Daheim sind.

W. Furger deckte spritzig und geistreich einige Charaktereigenschaften des Geehrten auf, die ihm als dem Vertrauten »spätabendlicher Sitzungen« wohl bekannt sein konnten. — Und was Herr Major von Deschwanden zur Feier beitrug, hat mir beinahe noch besser gefallen als seine Rede an der Landsgemeinde.

Die Reden waren also keineswegs trocken. Dazwischen wurde gesungen, getrunken und das von unserem »25jährigen« gestiftete Plättli zu Gemüte geführt. Ebenfalls fürs Gemüt waren die innigen Schubertlieder, die uns Alt-Kollegin Liesl Furger aus Basel als Gast vortrug.

Jubiläumsfeiern sind nicht nur dankbare Rückblicke. Für die Jungen bedeuten sie Ansporn zu gleicher, gewissenhafter Berufsarbeit. *tu.*

FREIBURG. Unsere Toten. In Düdingen starb am Katholikentag von Freiburg unerwartet rasch Frau Emma Felder-Stalder, Gattin unseres geschätzten Kollegen Herrn Sekundarlehrer Emil Felder. Frau Felder besorgte in Düdingen den Organisten-aushilfsdienst und erteilte in den Schulen den Gesangsunterricht. In der ganzen Pfarrei war die treubesorgte Gattin und vorbildliche Mutter sehr geachtet und geschätzt. Der schwergепrüften Familie Felder entbieten wir unser herzliches Beileid.

In Überstorf starb im Alter von 84 Jahren Herr alt-Lehrer Paul Schaller. Er war während Jahrzehnten in verschiedenen Tätigkeitsbereichen ein hervorragender Diener von Land und Volk seiner engeren und weiteren Heimat, insbesondere aber ein hochverdienter Erzieher und Freund der Jugend und unentwegter Förderer der »musica sacra«. Als junger Lehrer übernahm Herr Paul Schaller die Knabenschule von Überstorf. Hier wirkte er während mehr als 40 Jahren mit großem Können und viel Liebe als vorbildlicher Lehrer und Erzieher. Mit ihm ist ein charaktєrvoller, feiner Mann, ein lieber Kollege und Freund, ein gewissenhafter Verwalter, ein Musiker voll Begeisterung und Gemüt und ein sehr geschätzter Lehrer von uns ge-

schieden. Das Andenken an alt-Lehrer Paul Schaller bleibt allenthalben hoch in Ehren.

In Freiburg verschied nach langer, schmerzlicher Krankheit im besten Mannesalter Herr Luzian Zbinden. Die zahlreiche Anteilnahme an der Beerdigung zeigte, wie sehr dieser begabte Musiker und ehemaliger Lehrer zeitlebens hochgeschätzt war ob seiner Zuverlässigkeit und seines Könnens. Im Lehrerseminar Altenryf hatte sich Herr Luzian Zbinden das Diplom als Lehrer geholt. Nachdem er als Stellvertreter verschiedene Schulen betreut hatte, trat er in den Staatsdienst ein. Hier wurde er als eifriger und gewissenhafter Beamter sehr geschätzt und geachtet. Der Verstorbene pflegte auch frohe Kameradschaft, viele Freunde in Stadt und Land trauern aufrichtig um ihn. Er ruhe im Frieden des Herrn, der ihn nach langer Zeit der Läuterung zu sich gerufen. *B. B.*

BASELLAND. Um Einhaltung politischer Neutralität in der staatlichen Beamtenkasse des Gemeinde- und Staatspersonals, dem die meisten Lehrer und Lehrerinnen unseres Kantons angehören, dreht sich die Diskussion. U. a. um die Frage, daß in deren Reihen die politische Neutralität hoch gehalten werden sollte. Hatte man doch festgestellt, daß gerade in Lehrerkreisen, z. B. im VPOD (Verband des Personals öffentlicher Dienste), das marxistische Wirtschaftsprogramm und die materialistische Geschichtsauffassung Anklang gefunden haben sollen (Arbeiter-Zeitung für Baselstadt und -land). — Interessantes hingegen brachte sodann noch ein *Protokoll* der staatlichen Beamtenkasse, wonach ein unabhängiger Sprecher sich gefreut habe, »daß in der Kasse auf politische Neutralität gehalten und darnach getrachtet werde, Gegensätze gütlich zu überbrücken. Den Sprecher bedrückt aber die Tatsache, daß aus Lehrerkreisen der Anschluß beim VPOD gesucht wird, einer Organisation, die nach marxistischen Theorien gelenkt ist. ... Die marxistischen Grundsätze sind nicht vom Rütli her«. — Da sich nun die amtliche *Kantonalkonferenz* der Lehrerschaft mit Schulbehörden sich vor allem mit einer *Seminarfrage* Baselland befassen wird, so ist es gewiß nicht abwegig, sich über die geistige Kapitalanlage der geplanten Lehrerbildungsanstalt zu vergewissern. *S.*

AARGAU. Laut Lehrerverzeichnis 1954 sind von den rund 200 Hauptlehrern an aargauischen Bezirksschulen gegen 60 Träger eines Dokortitels. Dies ist ein Hinweis auf die Tatsache, daß viele Bezirkslehrer in ihrer Ausbildung erheblich über das vorgeschriebene Minimum von sechs Semestern Hochschulstudien hinausgehen und sich oft auch das Diplom für das höhere Lehramt erwerben. Viele haben vor den Hochschulstudien ein Lehrersemi-

nar durchlaufen, was für den Lehrerfolg nur von Vorteil sein kann.

Je nach Größe und Organisation einer Bezirksschule sind Fächerzahl und Fächerkombination für die einzelnen Lehrer sehr verschieden:

10 Bezirkslehrer unterrichten in einem Fach (Zeichnen, Singen); 50 Bezirkslehrer unterrichten in zwei Fächern; 80 Bezirkslehrer unterrichten in drei Fächern; 30 Bezirkslehrer unterrichten in vier Fächern; 18 Bezirkslehrer unterrichten in fünf Fächern; 9 Bezirkslehrer unterrichten in sechs Fächern.

Die naturkundlichen Disziplinen sind dabei in ein Fach zusammengefaßt.

Wie aus dem Rechenschaftsbericht 1953 der Erziehungsdirektion hervorgeht, sind 165 ausgetretene Bezirksschüler an höhere kantonale Lehranstalten übergetreten, 227 gingen an außerkantonale Lehranstalten und 834 wurden ins Berufsleben entlassen. Rund zwei Drittel der Bezirksschüler besuchen nach der 3. Klasse noch die fakultative 4. Klasse. An Freifächern bietet die Bezirksschule: Latein, Griechisch, Englisch, Italienisch und Instrumentalunterricht.

Während nach der 5. Klasse Primarschule 35 % der Schüler an die Bezirksschule übertreten, gehen 25 % an die Sekundarschule, so daß noch 40 % ihre Schulpflicht in der Oberschule beenden.

Die dreiklassige Sekundarschule hat in ihrem Stundenplan 5 Stunden Französisch pro Woche, jedoch keine Freifächer. Von den 121 Sekundarlehrern unterrichten 67 im Einmannbetrieb (will heißen: 1 Lehrer, 3 Klassen, alle Fächer). In 12 Fällen teilen sich 2 Lehrer in die drei Klassen, doch erfolgt die Aufteilung nicht nach Fächern, sondern nach Klassen. 30 Sekundarlehrer unterrichten nur eine Klasse.

Obwohl nun vom Sekundarlehrer, außer einem guten Primarlehrerpatent, bloß eine zweisemestrige Weiterausbildung im französischen Sprachgebiet, mit anschließender Französischprüfung verlangt wird, und sein Gehalt in der Mitte zwischen denjenigen von Primar- und Bezirkslehrern fixiert ist, besteht in den letzten Jahren augenscheinlich doch zu wenig Anreiz für die Ausbildung zum Sekundarlehrer. Im letzten Frühjahr konnten deshalb eine Reihe von Lehrstellen nur provisorisch besetzt werden. Wenn es nun auch gelingen sollte, Leute, die sich für andere Schulstufen vorbereitet hatten, auf außerordentlichem Wege für die Sekundarschule wahlfähig zu erklären, so erscheint es doch als dringend, den Gründen nachzuforschen, die zu einem Lehrermangel auf der Sekundarschulstufe geführt haben.

pw.

AARGAU. Ein Sohn des 1952 verstorbenen Lehrers Gottlieb Bamberger hat in Oberehrendingen

bei Baden am 22. August 1954 sein erstes feierliches hl. Meßopfer dargebracht. Der Neupriester H. H. P. Stefan Bamberger S. J. hat in den Jahren 1940 bis 1944 das aargauische Lehrerseminar durchlaufen und war dann nach kurzem Schuldienst und absolvierter Rekrutenschule in die Gesellschaft Jesu eingetreten. Hohe Freude erfüllt uns alle! Unmöglich der Gedanke, daß er nun mit den 200 andern Schweizer Jesuiten ein durch die schweizerische Bundesverfassung Geächteter sein soll! Ir.

MITTEILUNGEN

LEHRER-EXERZITIEN IN WOLHUSEN

Vom 4.—8. Oktober 1954 (drei Tage): »Der marianische Erzieher«. Leitung: H. H. P. Dr. Kastner, Schönstatt. Pensionspreis Fr. 30.— (alles inbegriffen).

Wer sich von der Wichtigkeit dieser Kurse »Der marianische Erzieher« überzeugen möchte, lese den Leitartikel in Nr. 8 der »Schweizer Schule« vom 15. August.

Anmeldungen an das Exerzitenhaus Wolhusen, Tel. (041) 87 11 74.

EXERZITIEN FÜR LEHRER IM EXERZITIENHAUS ST. FRANZISKUS IN SOLOTHURN

5.—9. Oktober: Lehrer. P. Tertullian.

23.—27. Oktober: Akademiker. Dr. P. Heinrich Suso Braun.

Anmeldungen an das Exerzitenhaus St. Franziskus, Gärtnerstr. 25, Solothurn, Tel. (065) 2 17 70.

LEHRER-EXERZITIEN IN SCHÖNBRUNN BEI ZUG

Vom 11.—15. Okt., unter der Leitung von H. H. Truniger.

Anmeldungen an Bad Schönbrunn b. Zug, Tel. (042) 7 33 44.

THEOLOGISCHE FERNKURSE

Um dem heute von vielen Laien als dringend empfundenen Bedürfnis nach einer gründlichen und systematischen Vertiefung des religiösen Wissens Rechnung zu tragen, wird die Katholische Volkshochschule Zürich vom November 1954 *Theologische Fernkurse für Laien* durchführen. Der Lehrstoff, der im Laufe von 2—3 Jahren behandelt werden soll und alle wichtigen Teilgebiete der Theologie umfaßt, wird vor allem durch Lehrbriefe vermittelt. An den Kursen können Personen mit